

Umweltbericht Passionskirche Nürnberg



Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	2
IMPRESSUM	3
UNSER UMWELTEAM	3
DANK AN	3
GRÜßWORTE	4
ULRIKE MÜLLER-TELSCHOW (BUND NATURSCHUTZ/ ARTISTS FOR FUTURE).....	4
SOPHIE INNMANN (KÜNSTLERIN AUS DER METROPOLREGION, DIE DEN PROZESS BEGLEITET HAT)	5
WAS IST DER GRÜNE GOCKEL?	6
ÜBER DEN GRÜNEN GOCKEL	6
DER WEG ZUM GRÜNEN GOCKEL.....	6
WIE ES WEITERGEHT	6
DIE KIRCHENGEMEINDE IM ÜBERBLICK	7
DIE PASSIONSKIRCHE IN ZAHLEN	7
VON DER VERHINDERTEN TANKSTELLE ZUM GRÜNEN GOCKEL	7
NACHHALTIGE SPURENSUCHE IN 54 JAHREN PASSIONSKIRCHE	7
<i>Die Anfänge</i>	7
<i>Vom Energiesparen zur Bewahrung der Schöpfung</i>	8
<i>Neue Formate und Themen</i>	9
<i>Aufbrüche und Stillstand: Die 1990er Jahre</i>	9
<i>Umweltbildung und Agenda-Setting: Die 2000er</i>	11
<i>Gemeinsam sind wir stark: Die Kooperation in Langwasser</i>	12
<i>Aktuelle Entwicklungen und Ideen</i>	12
SCHÖPFUNGSLEITLINIEN	14
UMWELTRECHT	15
DAS UMWELTMANAGEMENTSYSTEM	16
UMWELTEAM	16
UMWELTBEAUFTRAGTE	17
GESCHÄFTSFÜHRER	17
KIRCHENVORSTAND.....	17
UNSERE UMWELTASPEKTE	18

GEBÄUDE.....	18
WÄRME	18
STROM	18
BÜRO	19
WASSER	19
BESCHAFFUNG.....	19
MOBILITÄT	19
BIODIVERSITÄT	20
UMWELTBILDUNG	21
KENNZAHLEN AUS DEM GRÜNEN DATENKONTO	22
PROBLEME DER DATENERFASSUNG	22
KENNZAHLEN FÜR DIE PASSIONSKIRCHE	22
INTERPRETATION DER DATEN	24
PORTFOLIOANALYSE	24
VORGEHEN	24
DIE ANALYSE.....	25
MEILENSTEINE.....	27
UMWELTMAßNAHMEN	27
UMWELTFEST	27
UMWELTPROGRAMM	29
URKUNDE	32

Impressum

Herausgeberin: Evang.-Luth. Passionskirchengemeinde Nürnberg, Dr.-Linnert-Ring 30, 90473 Nürnberg.

Kontakt: Geschäftsführender Pfarrer Diakon Jens Herning, Glogauer Strasse 23, 90473 Nürnberg.

Bildrechte: Kirchengemeinde.

Inhalt: Wiebke Hempfling und Andreas Hempfling (historische Aufarbeitung und unermüdliches Studium der alten Gemeindebriefe), Jens Herning und Simon Wiesgickl.

Layout: Simon Wiesgickl

Unser Umweltteam

Wir bedanken uns herzlich bei unserem Umweltteam, die gemeinsam und konzentriert am Ziel der Zertifizierung gearbeitet haben. Mitglieder des Teams waren: Martina Degen, Peter Fallier, Michelle Henley, Rhianna Henley, Diakon Jens Herning, Wiebke Hempfling und Pfarrer Dr. Simon Wiesgickl.

Dank an

Wir bedanken uns bei allen, die diesen Prozess begleitet haben, insbesondere bei unserer Auditorin Cornelia Grob und dem Revisor Roland Wolkersdorfer.

Grußworte

Ulrike Müller-Telschow (Bund Naturschutz/ Artists for Future)



Wir freuen uns als artists4future über die Schritte der Passionskirche auf dem Weg zur Nachhaltigkeit. Josef Beuys hat den berühmten Satz „Jeder Mensch ist ein Künstler“ geäußert und doch bedeutet seine Aussage nicht, dass alle Menschen Maler oder Bildhauer werden sollten. Es ging ihm um die schöpferische Kraft und Kreativität, welche in vielen verschiedenen Bereichen zum Ausdruck kommt. Der Klimawandel zeigt uns, dass wir in einer Phase der Umstellung leben. Unsere Ernährung, die Landwirtschaft, die Mobilität und so manche Gewohnheiten werden wir ändern. Viele Menschen haben

Angst vor dem Wandel. Dabei geht es jedoch nicht um Verzicht, sondern auch um die Freude, Neues auszuprobieren... und das gelingt am besten in Gruppierungen, bei denen der Austausch, das Sharen von Lebensmitteln und Neuen Plänen und Ritualen gefeiert werden kann, wie in einer Gemeinde. Hinter dem Satz „Jeder Mensch ist ein Künstler“ verbirgt sich außerdem die Überzeugung, dass jeder Mensch für das Schöne empfänglich ist, dass in jedem die Fähigkeit steckt, kreativ zu werden und sich selbst zu verwirklichen. In der Gemeinschaft einer Kirchengemeinde können Menschen gemeinsam den Wandel leben, den der Klimawandel fordert. So kann man Joseph Beuys' Leitsatz auf die heutige Gesellschaft beziehen, denn die Aktualität dieses Satzes war wieder im globalen Klimastreik zu sehen, der zwar immer organisiert wird durch die Fridays-for-Future-Bewegung, aber deutschlandweit von über 280.000 Menschen am 23.09.2022 getragen und gelebt wurde. Das Bedürfnis der Menschen nach Orientierung in der Klimaproblematik kann so erfüllt werden. Der Wandel beginnt in jeder einzelnen Familie, beim Einkauf für „unser täglich' Brot“ auf regionale Herstellung zu achten. Auch diese Prozesse im Kleinen brauchen Vorbild und Rückhalt, denn wir alle sind die Verbraucher*innen der Waren aus den Ozeanen, Regenwaldregionen, sind verantwortlich für degenerierte Ackerböden oder gigantischer Kaffee- Kakaoplantagen. Wir stellen aber leichter unseren Fleischkonsum um, wenn eine Gemeinde diese Ziele lebt. So treffen wir alle bei jeder Mahlzeit eine Entscheidung darüber, in welcher Welt wir leben wollen!

So wird es für die Menschen im Einzugsgebiet der Passionskirche und bis in den Raum Nürnberg hinein sichtbar werden, dass eine Gemeinde voran geht und neue Ideen aufzeigt, sich auf den Weg gemacht hat, Dinge zu hinterfragen und zu verändern. Der „Grüne Gockel“ steht dann symbolisch auf dem Kirchturm und zeigt, dass es auch anders gehen kann. Fair produzierte Lebensmittel oder bio-regionale Erzeuger wählen, energie- und klimabewusst wirtschaften, und viele andere Menschen auf diesem Weg mitnehmen.

Denn ein Schlüssel liegt noch sehr wenig beachtet, denn „Haben und Sein“ wird eine neue Bedeutung bekommen und wir artists4future sind gerne bei Aktionen mit engagiert, mit Solarstrom erzeugtem Popcorn und Informationen zum gesellschaftlichen Wandel die Feiern in der Gemeinde weiterhin zu unterstützen.

So freue ich mich über das muntere Krähen eines Grünen Gockels in Nürnberg-Langwasser und hoffe, dass noch viele weitere Kirchengemeinden diesem Ruf folgen werden!

Sophie Innmann (Künstlerin aus der Metropolregion, die den Prozess begleitet hat)

Seit einigen Jahren ist bekannt, dass Bäume untereinander kommunizieren und sogar füreinander sorgen. Dies wird durch eine weitreichende Vernetzung ihrer Wurzelsysteme ermöglicht, welche von einem dichten Geflecht aus Pilzmyzelen umgeben sind. Über dieses Netzwerk können Nährstoffe, Wasser sowie chemische Botenstoffe weitergegeben werden.

So kümmern sich ausgewachsene Bäume um ihre Nachkommen, helfen schwächeren Mitgliedern ihrer Gemeinschaft oder warnen andere vor Gefahren, wie z.B. Fressfeinden. Die Pilzwurzeln gehen mit den Baumwurzeln eine Lebensgemeinschaft ein, eine sogenannte Mykorrhiza, in der beide Spezies gleichermaßen von ihrer Symbiose profitieren: die Pilze geben Stickstoff und Phosphor aus dem Erdreich an die Bäume ab, die Bäume geben während der Photosynthese produzierte Glykose an die Pilze ab.

So sind nicht nur die Bäume untereinander vernetzt, sondern auch mit anderen Lebensformen im Wald. Der Mensch scheint diese Verbundenheit teilweise verloren zu haben, ja sogar vergessen zu haben, dass auch die Menschheit ohne andere Organismen nicht existieren könnte. Dass wir abhängig sind von einer intakten Umwelt, von gesunden Beziehungen zu anderen. Anderen im Sinne von anderen Menschen, anderen Lebensformen, anderen Dingen und Strukturen. Der Philosoph Bruno Latour entwickelte eine Theorie um die Verbundenheit von Allem darzustellen. In dieser Akteur-Netzwerk-Theorie werden alle Beteiligte zu sogenannten „Agenten“, die durch ihr passives Existieren oder aktives Handeln zu Prozessen beitragen. So bilden Sie als Person gerade ein Netzwerk in sich: ihre Augen lesen diesen Text, Nervenbahnen transportieren diese Information an ihr Gehirn, wo die gelesene Information verarbeitet wird. Genauso sind sie aber mit dem Papier oder dem Gerät verbunden, auf dem Sie diesen Text lesen können. Wahrscheinlich ruht ihr Körper auf einem Stuhl und das Papier und ihre Arme liegen auf der Tischoberfläche auf. Dieser Stuhl und dieser Tisch wurden von Menschen entworfen und vermutlich mithilfe von Maschinen gebaut. Die Materialien dafür wurden zuvor in anderen Prozessen gewonnen, geerntet, verarbeitet oder hergestellt. Sie sehen, diese Verbindungen lassen sich endlos fortsetzen.



In meiner Installation für die Passionskirche Langwasser habe ich versucht diese Verbundenheit in ihrer Einfachheit und Klarheit, aber auch in ihrer weitreichenden Konsequenz darzustellen: tritt man auf dem Fahrrad vor der Kirche in die Pedale, sieht man, wie in der Kirche ein Licht angeht. Die Wirkung des eigenen Handelns ist also unmittelbar ersichtlich. Im übertragenen Sinn zeigt die Arbeit auf, dass das eigene Handeln allerdings nicht immer am eigenen Leib erfahrbar sein muss, sondern seine Wirkung auch an anderen Orten, in diesem Fall im Kircheninneren und somit einem anderen Raum, als in dem sich die Ursache, nämlich die tretende Person befindet, entfalten kann.

Ich hoffe, dass meine Arbeit ein Stück weit dazu beitragen konnte, die Sinne für unsere Umgebung zu schärfen und das verlorengegangene (oder ignorierte) Wissen um unsere Abhängigkeit ins Gedächtnis rufen konnte. Erst wenn die Menschheit auf allen Ebenen (wieder) lernt und einsieht, dass alles miteinander in Verbundenheit existiert, werden sich so manche Probleme scheinbar von selbst lösen. Bis dahin heißt es für diejenigen Agenten, die keine Stimme haben oder nicht gehört werden, weiterzukämpfen und deren Bedürfnisse gleichwertig mit denen der Menschen zu behandeln. Und ganz pragmatisch für diesen Winter: machen wir es wie die Bäume- lassen Sie uns in Verbindung bleiben, helfen wir uns gegenseitig und rücken wir zusammen- sorgen und teilen wir ganz buchstäblich für- und miteinander, z.B. die Räume. Denn wie jede*r weiß: sieben Menschen ersetzen einen Ofen.

Was ist der Grüne Gockel?

Über den Grünen Gockel

Der Grüne Gockel ist ein Umweltmanagementsystem nach der europäischen EMAS- Verordnung (EMAS = eco management and audit scheme), angepasst an kirchliche Bedürfnisse. Es ist deutschlandweit bereits in über 800 Kirchengemeinden erprobt. Das oberste Ziel heißt: Sich in der Bewahrung der Schöpfung (= dem Umweltschutz) kontinuierlich weiter zu verbessern. Das ist Aufgabe aller Mitarbeitenden und aller Gemeindeglieder. Sie werden in den Prozess eingebunden und motiviert, sich zu beteiligen.

Der Weg zum Grünen Gockel

Der Ressourceneinsatz der Kirchengemeinde (Heizenergie, Strom, Wasser, Abfall, Papier, Reinigungsmittel ...) wird erfasst. So werden Möglichkeiten geschaffen, Betriebskosten zu senken. Auch der Einkauf, die Umweltpädagogik, die Kommunikation und anderes mehr werden in die Überlegungen einbezogen. Der Grüne Gockel ist ein Umweltzertifikat, welches das Engagement nach außen hin demonstriert. Es macht deutlich, dass die Bewahrung der Schöpfung ein wichtiges Anliegen ist. Die Vorteile und positiven Auswirkungen des kirchlichen Umweltmanagements Grüner Gockel sind durch die Landessynode im April 2009 bestätigt worden. Inzwischen hat die Landeskirche ein integriertes Klimaschutzkonzept. Das Dekanat Nürnberg hat darüber hinaus das ehrgeizige Ziel der Klimaneutralität bis 2035. Dies wird nur gelingen, wenn möglichst viele Kirchengemeinden konsequent daran arbeiten. Die Bemühungen zum kontinuierlichen Bewahren der Schöpfung werden mit dem Zertifikat Grüner Gockel belohnt.

Wie es weitergeht

Auch nach einer ersten erfolgreichen Zertifizierung geht der Weg weiter. Unsere Kirchengemeinde erfasst weiterhin ihre Verbräuche und arbeitet konsequent an einer Reduktion des eigenen CO₂ Fußabdrucks.



Die Kirchengemeinde im Überblick

Die Passionskirche in Zahlen

Die Passionskirchengemeinde umfasst 2129 Gemeindemitglieder (Stand: 1.1.22) im Stadtteil Langwasser von Nürnberg. Langwasser ist Nürnbergs grünster Stadtteil im Südosten. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts war das Gelände noch Teil des Nürnberger Reichswaldes. Ab 1950 entstand hier der Prototyp einer Trabantenstadt. In Langwasser gibt es vier evangelische Kirchengemeinden, die seit Beginn intensiv miteinander kooperieren. Im Jahr 2004 wurde beschlossen, ein gemeinsames Büro, eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und eine zunehmende Vernetzung der Kirchengemeinden zu etablieren. Im Jahr 2022 sind die Planungen zur Einrichtung einer gemeinsamen Pfarrei fortgeschritten. Das Gelände der Passionskirche umfasst Grünflächen von 5820 m². Neben der Kirche aus dem Jahr 1969 umfasst das Ensemble ein Gemeindehaus, einen Kindergarten, eine Hausmeisterwohnung, den Verwaltungstrakt, die ehemalige Pfarrwohnung und das ehemalige Jugendhaus. Die beiden letztgenannten Gebäude sind an die Rummelsberger Diakonie vermietet, die dort eine Heilpädagogische Tagesstätte betreibt. Der Kindergarten befindet sich in Trägerschaft der EKIN (=Evangelische Kindergärten in Nürnberg). Die Hausmeisterwohnung ist vermietet. Im Gemeinsamen Büro arbeiten zwei Sekretärinnen, die Aufgaben für alle vier Gemeinden der Kooperation übernehmen. Ein geschäftsführender Pfarrer (0,5), ein Gemeindepfarrer (0,5) und ein Gemeindepädagoge (0,5) bestreiten mit rund 80 Ehrenamtlichen die Aufgaben der Kirchengemeinde (Stand 2022). Der Hausmeister ist auf Stundenbasis angestellt und die Putzfirma und der Winterdienst sind extern vergeben.

Von der verhinderten Tankstelle zum Grünen Gockel Nachhaltige Spurensuche in 54 Jahren Passionskirche

Die Anfänge

Die 1960er Jahre waren die Zeit der ersten größeren Kirchenbauten im damals noch recht jungen Stadtteil Langwasser. Zuvor hatten evangelische wie katholische Christen und Christinnen ihre Gottesdienste in „Barackenkirchen“ gefeiert. Denn vor der regulären Wohnbesiedelung gab es hier unterschiedlichste Lager, die vor, während und nach dem 2. Weltkrieg eingerichtet worden waren. Zunächst für die Besucher der Reichsparteitage, dann für Kriegsgefangene und schließlich für Geflüchtete und Vertriebene. Auf evangelischer Seite folgte nach der 1961 fertiggestellten Paul-Gerhardt-Kirche am 26. Mai 1968 die Weihe der Passionskirche. Schon ihre reine Existenz hat aus heutiger Perspektive etwas Nachhaltiges, auch wenn

dies sicherlich nicht beabsichtigt war: Immerhin verhinderte der Bau des von Wilhelm Schleghtendal entworfenen Gotteshauses eine ursprünglich an derselben Stelle geplante Tankstelle. Und dass in Zeiten der galoppierenden Massenmotorisierung, in der Städte nicht autofreundlich genug sein konnten. Ein sehr moderner Gedanke prägt auch die Architektur: So sollte der Maßstab der Kirche bewusst zurückhaltend und bar jeder Monumentalität sein. Unter dem markanten, mit viel Fichtenholz gebauten Zeltdach – von Konfirmanden auch „Sunkisttüte“ genannt – fühlten sich die Gläubigen stets behütet. Rund 5.000 Menschen zählen damals zur Gemeinde. Heute steht das Ensemble mit Gemeindehaus und Co. sowie der klosterartig anmutenden Umfassungsmauer unter Denkmalschutz.

Naturschutz freilich spielt zu jener Zeit gesellschaftlich noch keine große Rolle: Selbst Greenpeace, heute der Inbegriff einer Umweltschutzorganisation, wurde erst 1971 gegründet. Auch in der Passionskirche wurde das Thema noch nicht an die große Glocke gehängt. Aber Kunststück: Bis zum Jahr 1987, als durch Spendenaufrufe und Aktionen endlich genug Geld beschafft werden konnte, waren ja auch noch kein Geläut da. Die nächste Generation, an sie zu denken, heißt nachhaltig zu denken, verschaffte sich schon deutlich früher Gehör: Im Jahre 1976 wurden Kindergarten und Jugendhaus eröffnet. Sieben Jahre später ist der Jugend und ihrer Fußballleidenschaft dann auch eines der ersten ökologischen Projekte zu verdanken – wenn auch sehr indirekt. Unter anderem um die Kirche vor den zahlreichen Fehlpässen zu schützen, wurde auf der Südseite mit viel Eigeninitiative der Gemeindemitglieder ein Erdwall aufgeschüttet und fast ausschließlich mit Gewächsen aus den eigenen Privatgärten bepflanzt. Der „Passionshügel“ entwickelte sich in den Folgejahren zu einem artenreichen Biotop.

Vom Energiesparen zur Bewahrung der Schöpfung

Das Thema Energiesparen stand sogar schon deutlich früher auf der Kirchen-Agenda: Für den Winter 1980/81 wurde beschlossen, den Gottesdienst bei extremer Kälte in das besser zu beheizende Gemeindehaus zu verlegen. Allerdings ging es hier vorrangig um Kosteneinsparungen. Während der Umweltschutz damals oft nur ein schöner Nebeneffekt war, trat dieses „Motiv“ im Verlauf des Jahrzehnts immer stärker in den Vordergrund. Dass die christlichen Religionsgemeinschaften die „Bewahrung der Schöpfung“ 1983 ganz offiziell als ethisches Konzept entfalteten, trug sicherlich auch dazu bei und gab der Umweltschutzbewegung wichtige Impulse. Das zeigte sich auch in den hiesigen Gemeinden. So hieß es beispielweise schon 1984 bei einem gemeindeübergreifenden Aktionswochenende der evangelischen Jugend: „Umwelt-Tatort Langwasser“. Beim Papierschöpfen ging es hier zum Beispiel um den Recyclinggedanken. Man erfuhr aber auch, dass fünf Vogelarten, die im Stadtteil leben, auf der roten Liste stehen und 65 % des Reichswalds geschädigt sind. Bundesweit war es nach amtlichen Statistiken nur ein Drittel.

Der Gemeindebrief wurde ebenfalls „grüner“ und erhielt ab 1985 eine „Umweltecke“. „Wir haben erkannt, daß auch eine Kirchengemeinde die Aufgabe hat, die Menschen in ihrem Wohnbereich immer wieder an

ihr Umwelt-Bewußtsein zu erinnern“, hieß es dort zum Start. Für die Leser gab es praktische Tipps, etwa zum umweltfreundlichen Hausputz. Oder man riet zur Verwendung von Kaffeesatz als Torfersatz für den Garten. Aber auch markige Parolen – wie „Mein Auto steht – so oft es geht“ – konnte man hier lesen. Auch der Frauenkreis, der in den 70er Jahren gegründet wurde, hat jetzt immer wieder mal den Umweltschutz zum Thema.

Neue Formate und Themen

Mit dem Elf-Uhr-Gespräch stand Mitte der 80er Jahre ein interessantes Format im Gottesdienstkalender. Hier wurden regelmäßig drängende gesellschaftliche Probleme angesprochen, die direkt oder indirekt auch unsere Umwelt betrafen. So ging man etwa der Frage der Überbevölkerung nach und fragte: „Wohin treibt unsere Landwirtschaft“. Denn die war längst keine heile Welt mehr. So wurden trotz Hungers in der Welt immer wieder „Überbestände“ vernichtet, die aus der stark gestiegenen Produktivität resultierten. Vielen dürften die „Butterberge“ und „Milchseen“ noch ein Begriff sein. Aber auch Boden- und Trinkwasserverseuchung sowie Überdüngung waren ein großes Thema. Johannes Bosch, Pfarrer der Passionskirche, echauffierte sich deshalb über ein Bild im evangelischen Sonntagsblatt, das einen Bauern zeigte, der mit Stickstoffdünger den Schriftzug „Ehre sei Gott!“ in ein Weizenfeld gestreut hatte: „Bei mir lassen überdüngte, mastige Getreidehalme, auch wenn sie Gottes Ehre in die Landschaft malen, aber nicht Freude aufkommen, sondern Trauer“, kommentierte er im Gemeindebrief und verwies auf den galoppierenden Schwund von 400 Pflanzen- und Tierarten sowie die Tatsache, dass 6 % der bayerischen Quellen mit über 50 Milligramm Nitrat pro Liter belastet waren.

Doch Umweltfrevel wird nicht nur vor Ort betrieben, sondern durch unser Kaufverhalten indirekt auch outgesourct. So weist der Gemeindebrief 1987 darauf hin, dass die in der 3. Welt gezahlten Hungerlöhne den Raubbau an der Natur fördern. Gerade für arme Bauern ist er oft genug die naheliegendste Überlebensstrategie und dieses Problem ist 35 Jahre später noch genauso aktuell. Auch andere Umweltthemen der 1980er Jahre muten erstaunlich modern an.

So wird im Wendejahr 1989 nach Beratung mit dem Bund Naturschutz beschlossen, die Grünflächen um die Passionskirche nur noch zweimal im Jahr zu mähen, um die Artenvielfalt zu fördern. Schon vier Jahre zuvor hatte man das Problem der Langeweile und Verarmung der Grünflächen erkannt und es schon einmal mit einer natürlichen Wiese versucht. Im Rest der Stadt war man seinerzeit noch zögerlicher: „In Nürnberg sind die Ansätze zu einem alternativen Pflegeprogramm für öffentliches Grün noch spärlich“, hieß es im Gemeindebrief. Hier hat sich zum Glück bis heute einiges getan.

Aufbrüche und Stillstand: Die 1990er Jahre

Chronologisch geht es jedoch zunächst in die 90er. Jetzt war die Umweltbewegung endgültig in der normalen Bevölkerung angekommen und nicht mehr nur „ein Spleen exzentrischer Ökos“. Vielleicht

erinnern sich viele damalige Schüler noch an das graue Recyclingpapier, das damals populär wurde? Auch das Verbot des umweltschädlichen FCKW, das unter anderem als Treibgas und Kältemittel eingesetzt wurde, war damals ein großes Thema. Seit 15. November 1994 verpflichtet sogar das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland im Artikel 20a dazu, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen. Doch noch befinden wir uns am Beginn des neuen Jahrzehnts. 1990 heißt es zu Erntedank entsprechend im Gemeindebrief: „Das Ozonloch, die Klimaveränderungen, das Anwachsen der Wüsten, das rapide Schrumpfen der tropischen Regenwälder sind Probleme, die alle Menschen betreffen. [...] Denn wir gehören zu dem einen Fünftel der Menschheit, das etwa vier Fünftel der Rohstoffe und Energien für sich in Anspruch nimmt.“ Viele der von uns verwendeten Rohstoffe sind dabei auch per se problematisch, wie das oft aus Raubbau und anderen zweifelhaften Quellen stammende Tropenholz. Darüber klärt wenig später ebenfalls ein Bericht im Gemeindebrief auf. Wie man fair und partnerschaftlich mit Produzenten aus der 3. Welt umgeht, zeigen dagegen Fairtrade-Produkte, die in Langwasser regelmäßig nach den Gottesdiensten zum Kauf angeboten werden. Und 1993 wird im Gemeindebrief zudem über das Transfair-Siegel informiert. Im selben Jahr gibt es „in Passion“ auch das 25-jährige Kirchenjubiläum zu feiern. Zu diesem Anlass wurde das „Kochbuch unserer Gemeinde“ erstellt und herausgegeben. Hier lag es an den Gemeindemitgliedern selbst, beim Nachkochen darauf zu achten, möglichst faire, regionale und umweltbewusste Produkte zu verwenden. Den ersten Bioladen gab es übrigens schon 1977 in Nürnberg. Aber natürlich war man selbst in den 1990ern noch weit von der heutigen Situation entfernt, wo es Bioprodukte selbst beim Discounter gibt.

Umweltbeauftragte hatten die Kirchengemeinden damals ebenfalls bereits. Für sie wurde 1994 unter dem Titel „Energisch Energie Sparen“ ein interessantes Seminar angeboten, über das berichtet wurde: „Es wurde uns wieder einmal bewußt (gemacht), daß der Energieverbrauch eine Schlüsselfrage ist, wenn es um die Bewahrung der Schöpfung geht.“ Als ob es heute wäre, wurde beispielsweise über Wasserstofftechnik und Solaranlagen referiert. Auch Standby-Schaltungen wurden bereits angeprangert, da sie in Summe so viel Strom verbrauchten wie die „Deutsche Bundesbahn“.

Nach 15 Jahren geht 1995 die regelmäßige Kleiderverkaufsaktion für Kinder in den Ruhestand. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Rund 30.000 Kleidungsstücke wechselten im Laufe der Zeit ihre Besitzer. „Diese ‚weitergetragenen‘ Kleider haben vielleicht ein wenig mitgeholfen, Bewußtsein zu schärfen im Umgang mit den Ressourcen, Schöpfung zu bewahren“, so die Verantwortliche Heidrun Drangmeister. Grund für den finalen Zapfenstreich für die Aktion war übrigens nicht der mangelnde Erfolg, sondern weil es mittlerweile ein besseres Netzwerk gibt in Nürnberg als früher.

Nach dem Thema Energie geht es in der Gemeinde dann 1995 um eine andere wichtige Ressource: „Weil Wasser und Abwasser in Zukunft immer teurer werden, ist durch Wassersparen viel Geld zu sparen.“ Und natürlich lohnt sich das auch aus Umweltgründen! Je nach Statistik hat sich zumindest beim Wasserverbrauch seit jener Zeit wirklich etwas getan, wenn auch minimal: In Deutschland sank der Pro-

Kopf-Verbrauch von ca. 132 Liter pro Tag auf ca. 127 Liter im Jahr 2021. Auch bei der Bekämpfung des Klimawandels will es damals nicht so recht vorangehen, wie man einem Gemeindebriefartikel aus dem Jahr 1997 entnehmen kann. Thema ist eine vom Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) angestrebte Petition, zu der es heißt: „Die Gefahren sind offensichtlich. Doch die notwendigen Entscheidungen werden nicht getroffen; die erforderlichen Maßnahmen lassen auf sich warten.“ Konkret sind der Treibhauseffekt, verheerende Stürme und Überschwemmungen gemeint. Die Christen wurden also dazu aufgefordert, eine Petition an die Bundesregierung zu unterstützen. Die Forderung: Bis zum Jahr 2005 sollte der CO₂-Ausstoß um 25 Prozent gesenkt werden. Wie die Realität zeigt, wurde dieser Wert bei weitem nicht erreicht: Je nach Quelle betragen die jährlichen CO₂-Emissionen in Deutschland im Jahr 1997 circa 10,62 Tonnen pro Kopf. 8 Jahr später waren es kaum zehn Prozent weniger. Für Fridays for Future sollte es später also noch jede Menge zu tun geben.

Doch zunächst wird das Heizungssystem des Gemeindesaales der Passionskirche deutlich umweltfreundlicher. Um die Jahrtausendwende werden die durch ihren niedrigen Wirkungsgrad ineffizienten Nachtspeicheröfen ausgemustert und die Räume an die Fernwärmeversorgung angeschlossen. Wie in vielen ähnlichen Fällen wurden dabei auch Asbestplatten entdeckt und fachgerecht entfernt.

Umweltbildung und Agenda-Setting: Die 2000er

Ansonsten ist es in Sachen Umweltthemen ruhig geworden. Im Jahr 2000 wird im Gemeindebrief das Autofasten propagiert und über die Wiederentdeckung des Fahrrads und Fahrgemeinschaften philosophiert. Interessant ist dagegen, was ein Jahr später der langjährige Pfarrer der Passionskirche, Gerhard Werner, im Gemeindebrief zu sagen hatte. Er prangerte an, dass wir zum Verschwenden geradezu verführt würden. Das fange schon bei den viel zu großen Löchern der Zahnpastatuben an, die dazu führten, dass man immer zu viel erwischt. Auch die Wegwerfmentalität im Bezug auf Lebensmittel oder den Umgang mit Schlachttieren kritisierte er heftig: „Das Fleisch der Tiere nicht als Ware begreifen, sondern als wertvolles Lebensmittel ansehen, mit dem ich sorgsam und sparsam umgehe.“

Ressourcenschonend und sozial präsentierte sich auch der 2002 vom Kindergarten gestaltete Erntedankwagen, dessen Inhalt anschließend an ein Obdachlosenheim abgegeben wurde. Zwei Jahre später stehen dann Schnittblumen im Fokus. Zu Valentinstag erfahren die Leser des Gemeindebriefes, dass stolze 82 Prozent der Schnittblumen importiert werden. Und das oft genug aus Ländern mit miserablen Arbeitsbedingungen, Hungerlöhnen, Kinderarbeit und unbezahlten Überstunden. Hinzu käme der die Gesundheit und das Wasser schädigende Einsatz von Spritzmitteln. Als Gegenentwurf wurde auf Blumen mit dem FLP-Gütesiegel verwiesen. Wie wir heute wissen, wurde das so genannte „Flower Label Program“ jedoch vor gut zehn Jahren eingestellt.

Bereits 2004 war dann auch das Jugendhaus der Passionskirche Geschichte, das zehn Stunden pro Woche geöffnet war. Hauptgrund war eine Personalkürzung von 3,5 auf 1,5 Stellen. Zudem fehlte es immer häufiger am Geld, das zum Beispiel für Renovierungen benötigt wurde.

Im selben Jahr steht dann ein sehr interessanter Artikel zum Thema „Kirchlicher Messedienst“ im Gemeindebrief. Konkret gemeint ist die Nürnberger Spielwarenmesse und den besagten Service gibt es dort schon seit circa 1970. Ein alter Hut also? Nein, denn mittlerweile wird dort auch auf die oft „unfairen“ Bedingungen in der Spielwarenindustrie hingewiesen, wie etwa schlechte Löhne, lange Arbeitszeiten, gesundheitliche Gefahren ... Zum Glück denken hier immer mehr Menschen um und möchten Spielwaren, die fair und umweltfreundlich hergestellt werden.

Gemeinsam sind wir stark: Die Kooperation in Langwasser

Für die Passionskirche und die anderen Gemeinden wird die finanzielle und personelle Situation einstweilen immer angespannter und die Handlungsspielräume enger. Die Gemeinden schließen sich deshalb im so genannten Langwasserausschuss organisatorisch zusammen, um Synergien zu nutzen. Darüber berichtet der Gemeindebrief im Jahre 2004. Beim Thema Grüner Gockel hingegen geht jede Gemeinde eigene Wege. Während sich die Passionskirche erst 2022 für eine Zertifizierung entschließt, geht die Paul-Gerhardt-Kirche 18 Jahre früher voran, erwirbt das Umweltsiegel, lässt sich später aber nicht mehr rezertifizieren. Ebenfalls 2004 gründet die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ihr Grüne-Gockel-Team. Ein Jahr später spricht der Gemeindebrief erneut ein wichtiges Thema an – wie schon zuvor etwa bei Spielwaren oder Schnittblumen. Dieses Mal geht es um die schlechten Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie sowie die in den Stoffen oft zu findenden Giftstoffe. Adelheid von Guttenberg schreibt in ihrem Artikel mit dem Titel „Augen auf beim Kleiderkauf“: „Allein durch Nachfrage beim Einkauf können wir viel tun – und für gesündere und fair gehandelte Waren sorgen, ob bei Kleidung, Kaffee oder Blumen.“ An die Eigenverantwortung von uns allen appelliert auch Erwin Schuster, der 2006 im Gemeindebrief anlässlich der Internationalen Aktionswoche für Gerechtigkeit im Welthandel schreibt: „Uns ist Recht, was billig ist.“ Ein paar Jahre später hätte er vielleicht von „Geiz-ist-geil-Mentalität“ gesprochen. Sein Hauptkritikpunkt dabei ist, dass die Menschen zwar gerne Politiker oder Manager wegen umweltschädlichen Verhaltens anprangern würden, aber selbst oft nichts beitragen wollen. „Als Bürger fordern wir, dass die Umwelt geschont und Menschen nicht ausgebeutet werden. [...] Als Verbraucher sind wir ganz anders. Schnäppchen sind angesagt. [...] Da ist es uns egal, wo das Zeug herkommt, wer daran verdient oder auch nicht – Hauptsache billig, günstig, viel für wenig Geld.“

Aktuelle Entwicklungen und Ideen

In den Folgejahren tut sich dann wieder mehr in Sachen Umwelt in der Passionskirche. So gibt es nicht nur eine regelmäßige Kerzenwachssammlung, sondern auch bei Festen wird konsequent darauf geachtet,

dass weniger Müll anfällt: Zum Beispiel indem Getränke in Mehrwegflaschen angeboten werden. 2019 wird dann ein regelmäßiges Kochevent mit Kindern im Grundschulalter abgehalten. Die Idee dahinter: Wenn Kinder mit wachsender Begeisterung ihr Essen selbst zubereiten, ist das ein erster Schritt zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung sowie einem Bewusstsein für gute und nachhaltige Zutaten. 2022 erfolgt dann eine scheinbar nebensächliche, aber sehr wichtige Modernisierung der Heizungsanlage im Gemeindehaus. Durch den Einbau einer Hocheffizienzpumpe wird hier ab sofort jede Menge Strom gespart. Denn konventionelle Heizungspumpen zählen zu den größten Verbrauchern.

.

Schöpfungsleitlinien

„Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“

1. Mose 2,15

Präambel

Langwasser ist Nürnbergs grünster Stadtteil. Als Kirchengemeinde tragen wir Verantwortung für Gottes Schöpfung und wollen in den Stadtteil hineinwirken. In diesem Bewusstsein haben wir uns Schöpfungsleitlinien gegeben.

1. Als Kirchengemeinde ist es unser Ziel, unser Umweltverhalten überprüfbar zu verbessern.
2. Wir streben an, möglichst schnell klimaneutral zu werden und unseren Ressourcenverbrauch kontinuierlich zu verringern.
3. Wir sammeln Informationen zu Nachhaltigkeit und ökologischem Handeln und vernetzen uns mit anderen. Wir informieren über unsere Aktivitäten. Für Anregungen und Kritik sind wir offen.
4. Wir machen Schöpfungsverantwortung in unseren Gruppen zum Thema und wollen auch nach außen Vorbild sein.
5. Wir achten bei Beschaffung und Einkauf auf Saisonalität, Regionalität, ökologische Siegel und fairen Handel. Besser bedarfsgerecht einkaufen und Müll vermeiden. Wir wollen Dinge reparieren statt wegwerfen und bemühen uns, wo möglich, zu recyceln.

Die Schöpfungsleitlinien wurden am 18. Januar 2022 vom Kirchenvorstand einstimmig beschlossen. In seiner Sitzung am 11. Oktober hat der Kirchenvorstand seine Schöpfungsleitlinien um den folgenden Zusatz erweitert:

6. Wir halten alle umweltrelevanten Rechtsvorschriften ein.



Umweltrecht

Alle umweltrelevanten Gesetze und Verordnungen sind in einem Rechtskataster abgebildet. In dem Rechtskataster werden auch die daraus resultierenden Pflichten ermittelt und bewertet. Das Rechtskataster wird über das Kirchliche Umwelt-Netzwerk von einem externen Dienstleister jährlich aktualisiert. Dies erlaubt uns die Einhaltung aller umweltrelevanten Gesetze und Verordnungen. Abweichungen sind uns nicht bekannt.

Alle kommunalen Rechtssatzungen mit umweltspezifischen Verpflichtungen finden ihre Anwendung in unserer Kirchengemeinde. Die Mitarbeitenden werden regelmäßig geschult und ausgebildet.

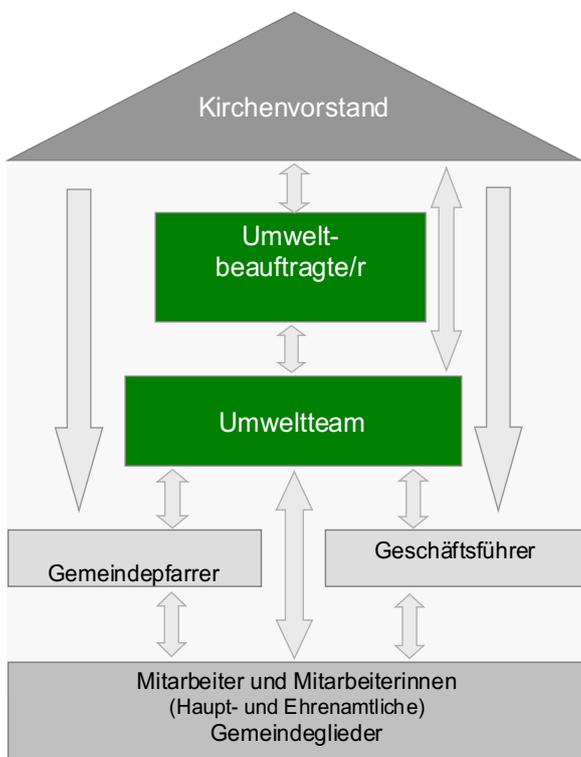
Im Hinblick auf mögliche Umweltauswirkungen sehen wir die folgenden bindenden Verpflichtungen unserer Gemeinde als besonders relevant an:

- Der Brandschutz in unseren Gebäuden sowie ein Notfallmanagement, gemäß Versammlungsstätten-, Arbeitsstättenrichtlinie und DGUV-Vorschriften (z. B. Vorschrift 3, die regelmäßige Überprüfung von ortsveränderlichen elektrischen Betriebsmitteln).
- Die Prüfung der Abgaswerte unserer Heizungsanlagen durch den zuständigen Schornsteinfeger.
- Der sorgsame Umgang mit Gefahrstoffen insbesondere von Reinigungsmitteln, sowie eine regelmäßige Unterweisung unserer Mitarbeiter gemäß Gefahrstoffverordnung und allgemeinem bzw. kirchlichem Arbeitsrecht.
- Die Entsorgung unserer Abwässer und Abfälle entsprechend der kommunalen Abwasser- bzw. Abfallsatzung.

Das Umweltmanagementsystem

Umweltteam

Das Umweltteam hat sich im Herbst des Jahres 2021 gegründet, mit dem Ziel, den Grünen Gockel einzuführen. In monatlichen Sitzungen hat das Team die Aufgaben gemeinschaftlich erarbeitet, einzelne Aufträge an Teammitglieder vergeben und Beschlussvorlagen für den Kirchenvorstand erarbeitet. In einem feierlichen Gottesdienst am 06. November wird den Mitgliedern gedankt und das Umweltteam hat sein Projekt abgeschlossen. Mindestens viermal im Jahr wird weiterhin zu Treffen eingeladen, an denen mindestens der Geschäftsführer und die Umweltbeauftragte teilnehmen. Gemeindemitgliedern soll es ermöglicht werden, dass sie sich für einzelne Teilprojekte mit einbringen. Auch die Mitglieder des ursprünglichen Umweltteams sollen sich gerne einbringen. Allerdings gehen die meisten Aufgaben von ehrenamtlicher Seite in die Verantwortung des Geschäftsführers und des Kirchenvorstands über, da es sich um Managementaufgaben handelt, die ehrenamtliches Engagement überschreiten und damit auch zum Ausdruck kommen soll, dass der Kirchenvorstand diese Aufgaben nicht delegiert, sondern als seine vordringlichen Aufgaben mit ansieht.



Umweltbeauftragte

Die Umweltbeauftragte Martina Degen wurde in einem feierlichen Gottesdienst im Rahmen des Umweltwochenendes am 29. Mai 2022 offiziell in ihr Amt eingeführt und damit beauftragt, den Prozess des Grünen Gockels zum Abschluss zu führen und nach einer erfolgreichen Erstzertifizierung umzusetzen und zu begleiten.

Geschäftsführer

Der Geschäftsführer Diakon Jens Herning ist zugleich Vorsitzender des Kirchenvorstands und für die Ausführung der Beschlüsse zuständig. Ihm obliegt die Überwachung der Gebäude, das effektive Management der Ressourcen der Passionskirchengemeinde und die Vergabe von Bauaufträgen. Er ist zugleich der Vorsitzende des Bauausschusses und damit der zentrale Akteur zur Durchführung aller Klimaschutzmaßnahmen.

Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand leitet die Geschicke der Passionskirchengemeinde. Der Kirchenvorstand hat das Projekt des Grünen Gockels von Anfang an unterstützend begleitet und alle wichtigen Beschlüsse einstimmig mitgetragen. Eine Gottesdienstreihe zu den Nachhaltigkeitszielen der UN (SDGs) wurde von Mitgliedern des Kirchenvorstands im Herbst 2021 initiiert und umgesetzt. Der Kirchenvorstand ist somit ein zentraler *stakeholder* im Prozess die Kirchengemeinde Passionskirche grüner und nachhaltiger zu machen und seine Mitglieder wichtige Multiplikatoren und -torinnen.

Unsere Umweltaspekte

Mit dem Beginn der Zertifizierungsmaßnahmen zum Grünen Gockel wurden Schritt für Schritt erst die Voraussetzungen geschaffen, um eine belastbare Datenbasis zu haben. Wichtige Maßnahmen waren der Einbau von separaten Strom- und Wasserzählern für alle Nutzerinnen und Nutzer, die Umstellung des Abrechnungszeitraums auf Jahresbasis zur besseren Vergleichbarkeit und die Erfassung aller relevanten Verbrauchszahlen im Grünen Datenkonto.

Gebäude

Unsere Gebäude stammen aus den Jahren 1969 (Gemeindehaus, Kirche, Verwaltungstrakt, Dr.-Linnert-Ring 28 und HPT 3), beziehungsweise 1975 (Kindergarten und HPT 1 und 2). Für die Kirchengemeinde war es ein großer Schritt, einen Gutteil der Gebäude extern zu vermieten. Im Hinblick auf eine effiziente Nutzung der Gebäude erscheint der Schritt rückblickend als alternativlos und folgerichtig. In den nächsten Jahren wird es darum gehen, den verbliebenen Gebäudebestand an die sinkende Zahl der Gemeindemitglieder anzupassen und intelligente Lösungen zu finden, um mit der katholischen Schwestergemeinde oder den anderen evangelischen Kirchengemeinden im Rahmen der Kooperation oder einer zu gründenden Pfarrei, die Gebäude zu reduzieren und den Kernbestand energetisch zu sanieren. Der Kirchenvorstand der Passionskirche hat sich bei einer Klausur im Sommer 2022 mit dem Thema Gebäude beschäftigt und Ideen gesammelt, wie die vorhandenen Gebäude besser genutzt werden können. Der einfachste Weg, den Energieeinsatz pro Nutzungsstunde zu verringern, besteht darin, die Gebäude besser auszulasten und Kooperationen zu suchen.

Wärme

Das Kirchengebäude ist ein Kaltgebäude und wird durch elektrische Unterbankheizungen erwärmt, die nach Bedarf angesteuert werden können. Diese Form der Beheizung ist nicht sonderlich effektiv und die Anlage ist in die Jahre gekommen. Die restlichen Gebäude des Ensembles sind an die Fernwärme angeschlossen. Die Fernwärme der N-Energie, die in Nürnberg von etwa 25.000 Endkundinnen und -kunden genutzt wird, wird zu 90% aus Erdgas gewonnen. Mit den steigenden Kosten für Gas und der Neubewertung von Gas als Energiequelle nach dem russischen Angriffskrieg 2022, ist der Druck auf die Kirchengemeinde gestiegen, nicht nur mittelfristig, sondern bereits kurzfristig Heizenergie zu sparen.

Strom

Der Strom wird bisher vom örtlichen Versorger der N-ergie Nürnberg bezogen. Laut eigener Aussage hat der Energielieferant den Anteil von Ökostrom zum 01.01.2021 signifikant erhöht. Dieser liegt demnach bei

65%.¹ Der Wechsel zu einem Ökostromanbieter erscheint als der einfachste und gewinnbringendste Weg, um die Emissionen aus dem Bezug des Stroms schnell zu verringern. Für die Zukunft hat der Kirchenvorstand bei seiner Klausur im Jahr 2022 das Thema der Energiegewinnung durch Fotovoltaik mit einer hohen Priorität versehen. Nachdem sich in den letzten Jahren in Nürnberg auch die Stellung des Denkmalschutzamtes zu Fotovoltaik auf Kirchengebäuden geändert hat, steht einer Planung und Projektierung so schnell wie möglich, nichts mehr im Weg.

Büro

Eine erste konkrete Verbesserung konnte bereits kurz nach Start des Grünen Gockels 2021 im Gemeinsamen Büro durch die Umstellung auf Recyclingpapier erreicht werden. Durch einen zentralen Einkauf für die vier Langwassergemeinden ergeben sich nicht nur Synergien in finanzieller Hinsicht, sondern der Prozess der Passionskirche kann als Katalysator für Verbesserungen in der Kooperation fungieren.

Wasser

Wasser zu sparen, stand bisher nicht im Fokus der Kirchengemeinde. Für die Zukunft haben wir uns vorgenommen, erst einmal den Verbrauch genau zu erfassen und dazu alle notwendigen Wasserzähler einzubauen. Schließlich sollen verstärkt Möglichkeiten geschaffen werden, das Regenwasser aufzufangen und zu verwerten und zielgenau Sanierungsmaßnahmen vorgenommen werden, um den Wasserverbrauch zu reduzieren.

Beschaffung

Neben der zentralen Beschaffung im Gemeinsamen Büro von Büromaterialien gibt es weitere Beschaffungsarten für die Passionskirche. Den täglichen Bedarf der Mitarbeitenden und Gruppen und Kreise besorgen diese für sich. Putzmittel werden von der beauftragten Putzfirma angeschafft. Die Beschaffungspolitik des Kindergartens liegt nicht in unserer Hand, sondern wird von der EKIN koordiniert und obliegt damit dem Träger. Gleiches gilt für unsere weiteren Mieter. Für Gemeindefeste gilt die grundsätzliche Devise, die auch in unseren Schöpfungsleitlinien Ausdruck gefunden hat, dass Regionalität und eine Vermeidung von Verpackungen im Vordergrund stehen sollen. In den nächsten Monaten soll eine Beschaffungsrichtlinie im Umweltteam ausgearbeitet werden, die dem Kirchenvorstand vorgestellt werden soll und darüber hinaus Standards in Bezug auf Ökologie und Fairen Handel etabliert und verbindlich macht.

Mobilität

Langwasser ist ein Stadtteil der kurzen Wege. Insofern werden die meisten dienstlichen Wege von den Mitarbeitenden mit dem Fahrrad zurückgelegt. Jedes Jahr beteiligt sich die Kirchengemeinde an der Aktion Stadtradeln mit einem eigenen Team, um die Motivation zu erhöhen, möglichst jeden Weg mit

¹ https://www.n-ergie.de/public/remotemedien/media/n_ergie/pdfs/Energiemix_GK.pdf (26.09.22).

dem Fahrrad zurückzulegen. Diese Aktion soll in den nächsten Jahren beibehalten werden und mit angedachten Baumaßnahmen das Fahrradfahren noch einfacher, sicherer und bequemer gestaltet werden.

Biodiversität

Mit seinen großzügigen Grünflächen bietet die Passionskirche Langwasser nicht nur etwas für das Auge, sondern leistet auch einen Beitrag zum Megathema Biodiversität und Artenvielfalt. Der Prozess des Grünen Gockels hat uns inspiriert, unsere Grünanlagen begehren zu lassen und uns beraten zu lassen, wie wir die schützenswerten Arten weiter erhalten können und unseren Beitrag leisten können. Der Umgriff der Passionskirche besteht aus Wiesenflächen mit einzelnen alten Bäumen und einer Baumhecke. Die Wiesen sind ungedüngt und teilweise krautreich. Sie sollen in Zukunft nur noch ein bis 2-mal im Jahr und nicht vor Ende Juli gemäht werden. So kommen die Kräuter zum Blühen, und die Insekten haben Zeit sich zu entwickeln.

Auf der Wiese stocken einzelne alte Eichen, Schwarzkiefern, Linden und Birken. Alte, einheimische Baumarten sind ein Juwel für die Artenvielfalt. Sie bilden einen wertvollen Lebensraum für Vögel, Kleinsäuger und eine Menge Insekten. Deshalb ist es besonders wichtig, diese Bäume zu erhalten.

An der Südostmauer der Kirche befindet sich eine Baumhecke aus Spitzahorn, Eiben, Pappeln, Feldahorn und Kirschbaum. Hier finden etliche Tierarten Nahrung und Unterschlupf. Die parkartige Kombination von Wiesen, Bäumen und Hecken macht den Umgriff der Kirche kostbar für die Artenvielfalt.



Umweltbildung

Als Kirchengemeinde bieten wir nicht nur den Gläubigen eine Heimat, sondern verstehen uns auch als Multiplikator im Stadtviertel. Insofern kommt unseren Bildungsveranstaltungen eine wichtige Rolle bei der Umweltbildung zu. Im Rahmen unseres Umweltfestes haben wir auch eine Müllsammelaktion mit unseren Mietern von der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) durchgeführt. Diese soll in regelmäßigen Abständen erfolgen. Beim Befragungsprozess haben wir auch den Bereich der Umweltbildung mit den beiden Mietern Kindergarten und HPT angeschaut. Allen Akteuren war es wichtig, regelmäßig Veranstaltungen für die Kinder und Jugendlichen durchzuführen, die einen Bezug zur Umwelt aufweisen und helfen, ins Handeln zu kommen. Eine weitere Zielgruppe sind regelmäßige Gruppen im Bereich der Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit. Außerdem wollen wir mit unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden Einheiten zur Bewahrung der Schöpfung durchführen. Auch in Gottesdienstreihen und bei Themengottesdiensten ist Nachhaltigkeit bereits ein fester Bestandteil und wird regelmäßig bespielt.

Kennzahlen aus dem Grünen Datenkonto

Probleme der Datenerfassung

Wie bereits an anderer Stelle geschrieben, liegen für die letzten Jahre nur für einen Bruchteil der relevanten Größen belastbare Zahlen vor. Das Problem ist uns bewusst und steht an erster Stelle, um quantitative Ziele zu formulieren und deren Umsetzung auch überprüfen zu können. Zum anderen betrifft die Datenbasis, die nun ausschnittsweise vorliegt, auch keine „normalen Jahre“, sondern die sogenannten Corona-Jahre mit einem veränderten Nutzungsverhalten und ganz spezifisch für die Passionskirche auch noch Jahre des Umbruchs und der Vakanz mit eingeschränktem pastoralen Grundprogramm.

Kennzahlen für die Passionskirche

Auswahl: Gebäude/Objekte (3), 3 Jahre bis 2021, alle Zeilen zeigen

Bezugsgrößen

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
Mitarbeitende	MA	--	1,0	1,5
Gemeindeglieder	Gg	2.289	2.249	2.176
Nutzfläche	m ²	868,0	868,0	868,0
Nutzungsstunden	Nh	--	--	1.700

Energieeffizienz: Wärme

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
Wärmemenge unbereinigt	kWh	166.709	177.145	94.276
Klimafaktor	- KF -	1,08	1,11	0,98
Wärmemenge bereinigt	kWh	180.046	196.631	92.390
Wärmemenge ber./m ²	kWh/m ²	207	227	106
Wärmemenge ber./Gg	kWh/Gg	79	87	42
Wärmemenge ber./MA	kWh/MA	--	196.631	61.593
Wärmemenge ber./Nh	kWh/Nh	--	--	54
CO ₂ e-Emissionen Wärme	t CO ₂ e	21,7	24,4	14,0
Wärmekosten	Euro	6.907	8.692	6.248

Bezugsgrößen

Energieeffizienz: Strom

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
ges. Stromverbrauch	kWh		4.372	1.554
Strommenge/m ²	kWh/m ²		5,0	1,8
Strommenge/Gg	kWh/Gg		1,9	0,7
Strommenge/MA	kWh/MA	--	4.371,9	1.035,9
Strommenge/Nh	kWh/Nh	--	--	0,9
CO ₂ e-Emissionen Strom	t CO ₂ e		1,91	0,68
Stromkosten	Euro	67	1.482	629

Erneuerbare Energien

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
ges. Energieverbrauch	MWh	166,7	181,5	95,8
davon aus EE-Quellen	MWh		3,9	3,2
Anteil aus EE-Quellen	%		2,2	3,4
Anteil aus EE-Wärme	%	--	1,1	2,7
Anteil aus EE-Strom	%	--	45,4	45,4
Energieverbrauch/m ²	kWh/m ²	192,1	209,1	110,4
Energieverbrauch/Gg	kWh/Gg	72,8	80,7	44,0
Energieverbrauch/MA	kWh/MA	--	181.516,8	63.886,4
Energieverbrauch/Nh	kWh/Nh	--	--	56,4
Erzeugung reg. Wärme	kWh	--	--	--
Erzeugung reg. Strom	kWh	--	--	--

Emissionen

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
CO ₂ e-Emissionen Energie	t CO ₂ e	21,7	26,3	14,6
CO ₂ e-Emissionen/m ²	kg CO ₂ e	25,0	30,3	16,9
CO ₂ e-Emissionen/Nh	kg CO ₂ e	--	--	8,6
ges. CO ₂ e-Emissionen	t CO ₂ e	21,7	26,3	14,6
ges. CO ₂ e-Emissionen/Gg	kg CO ₂ e	9,5	11,7	6,7

Bezugsgrößen

Menge CO ₂ e-Kompensation	t	--	--	--
Kosten CO ₂ e-Kompensation	Euro	--	--	--

Zu weiteren Emissionen (NO_x, SO₂, Staubpartikel, ...) liegen keine Angaben vor (aufgrund der eingesetzten Anlagentypen/-größen bestehen hierfür keine Messpflichten).

Interpretation der Daten

Der Verbrauch der **Wärmeenergie** zeigt zwei Jahre auf einem erhöhten Niveau in 2019 und 2020 und zwei Jahre mit einem reduzierten Niveau in 2018 und 2021. Für das Jahr 2022 liegen noch keine relevanten Daten vor, sodass die hier eingetragenen Daten ignoriert werden können. Eine mögliche Interpretation lautet, dass in den Jahren mit erhöhtem Verbrauch in 2019 und 2020 die Vakanz und der Umbruch beim Personal dafür gesorgt haben, dass kein vernünftiges Management betrieben wurde und deshalb die Verbrauchszahlen deutlich gestiegen sind. Dies lässt hoffen, dass der Verbrauch sich in den nächsten Jahren durch ein gutes Management auf die Vergleichsebene von 2018 und 2021 begrenzen lässt und durch weitere Sparmaßnahmen sogar noch weiter reduzieren lässt.

Für den **Strom** liegen durch die Umstellung auf einen besser vergleichbaren Abrechnungszeitraum keine relevanten Aussagen vor. Auffällig ist jedoch, dass der Anteil an erneuerbaren Energien deutlich erhöht werden könnte durch den Wechsel zu einem entsprechenden Energieversorger.

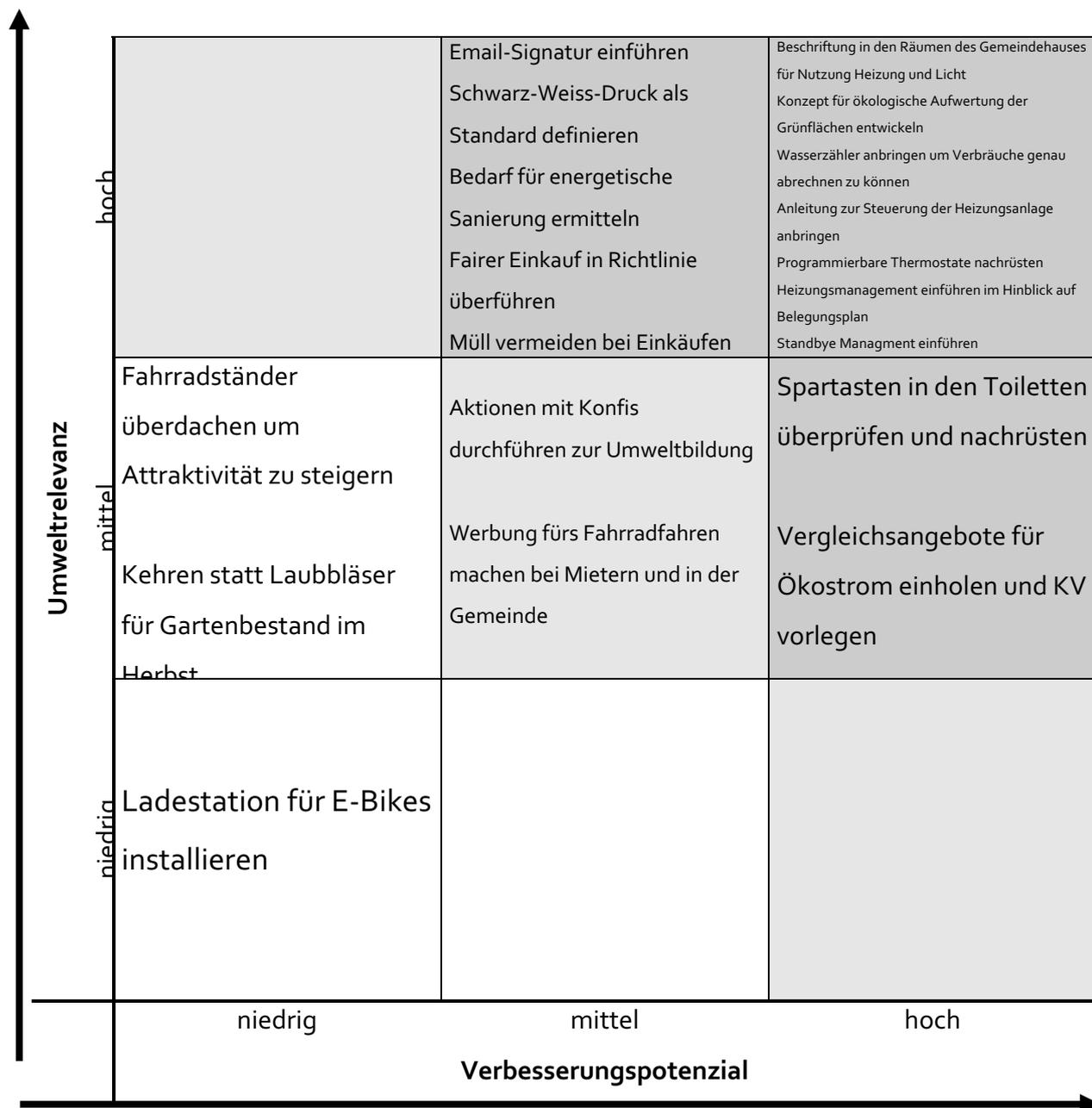
Portfolioanalyse

Vorgehen

Das Umweltteam hat bei zwei Begehungen Anfang April 2022 eine Bewertung der Gebäude und des Außengeländes vorgenommen. Zusätzlich kam eine Beratung und Begutachtung der Grünflächen im September 2022 hinzu. Bei diesen Begehungen wurden Daten gesammelt und die Grundlage für einen Bericht geschaffen. Bei einer Teamsitzung wurde aufgrund der Gebäudebegehung und der fortlaufend

gesammelten Ideen aus dem Ideenspeicher am 11. Mai 2022 eine Portfolioanalyse vorgenommen. Diese Analyse bildete die Grundlage für die Entwicklung eines konkreten Maßnahmenkatalogs, der sich unter dem Punkt Umweltprogramm findet und vom Kirchenvorstand beschlossen wurde.

Die Analyse



	hohe Priorität, auf jeden Fall als Schwerpunktbereich ins Umweltprogramm aufnehmen
	mittlere Priorität, nach genauerer Prüfung eventuell ins Umweltprogramm aufnehmen
	niedrige Priorität, eher nicht ins Umweltprogramm aufnehmen, es sei denn, es sind Maßnahmen in diesem Bereich, die aus Motivationsgründen unbedingt durchgeführt werden sollten

Meilensteine

Umweltmaßnahmen

Nach einem halben Jahr, im Februar 2022, hat das Umweltteam einen ersten Maßnahmenkatalog aus dem gut gefüllten Ideenspeicher abgeleitet. Unter anderem wurde noch einmal eine intensive Befragung der Mieter durchgeführt, die weit über den Fragebogen der Gemeindebefragung hinausging. Der Maßnahmenkatalog umfasste eine Dienstanweisung an alle Mitarbeitenden zu den Themen „Richtig Heizen“, sowie Strom- und Wasserspartipps, sowie eine verbindliche Mailsignatur. Eine wichtige Anregung war auch die Umstellung der Dienstflotte der Diakoniestation Langwasser auf E-Mobilität. Außerdem wurden im Zuge dieser Konkretisierung Müllstationen in allen Räumlichkeiten angebracht und Hinweisschilder installiert, um das Nutzungsverhalten besser steuern zu können.

Umweltfest

„Im grünsten Stadtteil Nürnbergs, in Langwasser, vor der Passionskirche, steht seit 28. Mai 2022 ein Kunstprojekt von Sophie Innmann für uns, mitten auf einer grünen Wiese. Da steht ein rotes Fahrrad, mit einem roten Gehäuse, und es ist nicht auf den ersten Blick erkennbar, worum es sich handelt. Es ist jedoch eine Einladung für uns als Gesellschaft, die Energiewende, den persönlichen Energieverbrauch, und unser Selbstverständnis infrage zu stellen. Denn setzt man sich auf dieses Fahrrad und tritt in die Pedale, wird man sogleich gelockt, viel Muskelkraft zu investieren. Am Fahrrad ist ein Dynamo angeschlossen, ein Stromkabel befestigt und durch die von uns eingebrachte Energie, wird in der Kirche eine Lampe mit Energie versorgt und leuchtet. Aber sie leuchtet tatsächlich nur so lange, wie wir Energie hineinstecken. So entsteht erfahrbar ein Gefühl für Energieerzeugung und damit auch Demut, entsteht ein Gefühl für einen Energieverbrauch und es wird uns deutlich, wie unbekümmert wir fossile Brennstoffe einsetzen, um Licht und Wärme zu erzeugen.“

Das hier beschriebene Kunstwerk *Ursache-Wirkung easy rider* der Künstlerin Sophie Innmann war das sichtbarste Zeichen für den Prozess des Grünen Gockels in den Stadtteil hinein. Unter dem Motto Kirche, Kunst und kreatives Wissen teilen, haben wir als Kirchengemeinde einen Aktionstag initiiert. Mit dem Slogan „Ich kann was, was du nicht kannst und das ist...“ waren Menschen des Stadtteils eingeladen ihr Wissen und ihre Fertigkeiten zu teilen:

„Uns geht es vor allem um Kenntnisse und Fähigkeiten, die nicht Teil offizieller Bildung sind“, so die Projektverantwortliche Andra-Maria Jebelean vom Gemeinschaftshaus Langwasser. Die angebotenen Workshops reichten von „Durch-die-Finger-pfeifen“, über das Kochen leckerer Gerichte aus geretteten

Lebensmitteln, bis hin zu Wohlbefindensübungen mit Klangschalen und vielem mehr. Am selben Tag, dem 28. Mai 2022, fand vor der Passionskirche die Vernissage der Mitmachinstallation „Ursache - Wirkung“ der Künstlerin Sophie Innmann statt. Rund 60 Menschen ließen sich einladen zu festlichen Bläserklängen und einem Buffet aus geretteten Lebensmitteln gemeinsam über Kunst und Kirche, sowie nachhaltige Ideen zu sinnieren. Ein Künstlerkollektiv aus Nürnberg bot selbstgemachtes Popcorn an, das mit Solarpaneln hergestellt wurde. Den Auftakt ins Wochenende machte bereits die Aktion „Kehrd wärd“, bei der am Freitagnachmittag mit Kindern und Jugendlichen der Heilpädagogischen Tagesstätte mehr als 10 Säcke Müll eingesammelt wurden. Schlusspunkt des Umweltwochenendes war ein Gottesdienst am Sonntagmorgen mit der Einführung der Umweltbeauftragten und Langwassers erstem Feierabendmahl mit geretteten Lebensmitteln. Die verschiedenen Aktionen des Wochenendes wurden mit Artikeln in der örtlichen Zeitung, Radiobeiträgen und Pressemitteilungen in kirchlichen Organen begleitet.

Umweltprogramm

Das Umweltprogramm wurde vom Umweltteam nach der Begehung der Gebäude entwickelt und dem Kirchenvorstand am 21. Juni 2021 vorgelegt. In seiner Sitzung hat der Kirchenvorstand das Programm angenommen und sich die Ziele und Maßnahmen damit zu eigen gemacht. Eine genaue quantitative Einschätzung der Ziele und Maßnahmen war leider nicht möglich, da das vordringlichste Ziel darin besteht, Maßnahmen zu ergreifen, um eine valide Datenbasis zu haben.

Vordringlichstes Ziel ist es, bis zum Zwischenbericht 2024 für den Ressourceneinsatz eine Verbrauchsgrundlage und Datenbasis bereitzustellen und dann messbare Ziele für den Zertifizierungszeitraum 2022-2026 zu formulieren. Allerdings darf die Zeit bis dahin nicht ungenutzt bleiben, sondern sollen bereits Maßnahmen eingeleitet werden, um CO₂ einzusparen und Ressourcen zu schonen.

Umweltziele (konkret und messbar, zB. %)	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
1. Umweltmanagement einführen und Verbrauchsgrundlage sicherstellen	<ul style="list-style-type: none">• Wasserzähler nachrüsten um Bedarfe zu ermitteln• Heizungsmanagement für Gemeindehaus mit Blick auf Belegungsplan erstellen• Rechnungen auf Jahreszeitraum umstellen	2022	Jens Herning

<p>2. Reduktion des Verbrauchs durch besseres Nutzerverhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beschriftung in den Räumen des Gemeindehauses für Nutzung Heizung und Licht • Anleitung zur Steuerung der Heizung erstellen und anbringen • Programmierbare Thermostate nachrüsten 	<p>2022</p>	<p>Umweltteam</p>
<p>3. Aufwertung der Grünflächen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept für ökologische Aufwertung der Grünflächen entwickeln 	<p>2023</p>	<p>Anfrage an Extern</p>
<p>4. Verminderung der CO₂ Emissionen durch Stromverbrauch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichsangebot für Ökostrom einholen und im KV zur Abstimmung bringen • Unterbank-Heizungen in der Kirche nachrüsten • Standby-Management einführen und darauf hinweisen in Verwaltungstrakt • Sukzessives Umstellen auf LED 	<p>2024</p>	<p>Jens Herning und Kirchenpfleger mit Bauausschuss (Sanierung)</p>
<p>5. Verminderung des Wasserbedarfs durch bessere Steuerung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spartasten an den Toiletten überprüfen und nachrüsten in eigenen und vermieteten Gebäuden 	<p>2023</p>	<p>Hausmeister und Jens Herning</p>

6. Mobilitätsverhalten verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Werbung fürs Fahrradfahren machen bei Mietern und in der Gemeinde • Fahrradständer überdachen um die 	2022-2024	Jens Herning und Bauausschuss
7. Abfall vermeiden und Recycling-Quote erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> • Müll-Management im Gemeindehaus einführen mit entsprechendem Trennsystem 	2022	Umweltteam
8. Beschaffung verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufsrichtlinie für Gemeindeveranstaltungen erstellen und veröffentlichen 	2023	Umweltteam zur Vorlage an Kirchenvorstand
9. Umweltbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionen mit Mietern und Konfirmand:innen durchführen 	2022-2024	Hauptamtliche
10. Papier und Ressourcen einsparen	<ul style="list-style-type: none"> • Email-Signatur einführen • Schwarz-Weiss-Druck als Standard festlegen 	2022	Jens Herning per Dienstanweisung
11. Energetische Sanierungen voranbringen	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf für energetische Sanierung ermitteln 	2023	Bauausschuss mit Vergabe
12. Fotovoltaik installieren für Klimaneutralität	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfen der Möglichkeiten und verschiedenen Angebote 	2023	Jens Herning

Urkunde

